

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Völker jenen Nachdruck verleihen wird, dessen es bedarf, um in einer Zeit, in der die mündigen Völker der Welt ihre Zukunft selbst bestimmen, erfolgreich zum Durchbruch zu gelangen. Der Kraft dieser Idee wollen wir ja auch unsere innere Friedensgestaltung anvertrauen, hoffend, daß auch hier aus der freien Selbstbestimmung der Völker ihr Zusammenwirken nach gemeinsamen Zielen hervorwachsen wird."

In der folgenden Aussprache führte der deutsche Abgeordnete Dr. J e r z a b e k (christl. sozial) aus, unsere Truppen hätten für ihre heldenmütigen Leistungen an allen Fronten gewiß einen besseren Frieden verdient. Daran sei aber die Regierung schuld, die durch das unselige kriegswirtschaftliche System die innere Front zermürben ließ. Schuld an der Zuckermisere sei nicht der Kohlenmangel, sondern einzig und allein der Umstand, daß den Zuckerfabrikanten ihre Gewinne nicht genügen und daß die Regierung die Zuckerbarone bei ihrem Beutezug gegen das Volk noch unterstütze. Das ganze System der zentralen Wirtschaft sei auf der Ausbeutung der Bevölkerung aufgebaut. . . . Der Schuhmangel lasse sich nicht rechtfertigen, da die Zahl der anfallenden Häute im letzten und im heurigen Jahre bedeutend größer sei als früher. Dafür setze der Schleichhandel jährlich um zirka 1½ Milliarden Leder um. Die Regierung habe gegenüber diesen Mängeln bisher keine Abhilfe geschaffen, im Gegenteil, diese Mängel werden täglich drückender. Der polnische Abgeordnete Dr. L o n d z i n wendete sich gegen die radikalen Tschechen, die ganz Schlesien dem böhmischen Reiche angliedern wollen. Der polnische Teil Schlesiens solle zu Polen, der tschechische zum Königreiche Böhmen gelangen. Der Abgeordnete Dr. R e n n e r (Sozialdem.) führte aus, daß wir nach vierjährigem, staatlichem Ernährungsregime vor der t a t s ä c h l i c h e n A u f l ö s u n g d e s ö f f e n t l i c h e n E r n ä h r u n g s d i e n s t e s stehen. Die verfassungsrechtliche Trennung von Osterreich und Ungarn habe unser ganzes Ernährungssystem immer wieder über den Haufen geworfen. Es bestehe keine Sicherheit der Ernährung für den Winter.

Am 9. Oktober wurde bekannt, daß der polnische Regent-schaftsrat in Warschau den im Einvernehmen mit den Mittelmächten eingesetzten Staatsrat aufgelöst und die Berufung einer neuen Regierung eingeleitet hat. Es werde ein unabhängiges Polen, das alle polnischen Gebiete umfaßt und einen Zugang zum Meere besitzt, gebildet werden.

In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses begrüßte der polnische Abgeordnete A n g e r m a n n mit Begeisterung den Aufruf des polnischen Regent-schaftsrates. Der tschechische Abgeordnete Dr. Z a h r a d n i k feierte die Taten der tschecho-slowakischen Legionen und meinte, der Staat werde auch dem böhmischen Volke Rechenschaft darüber ablegen müssen, wenn man sich entschließen sollte, noch einen Winterfeldzug zu führen. Osterreich habe sich das Vertrauen der ganzen Welt verschertzt. Der Abgeordnete Dr. S i e d l e r (Tscheche) schloß seine Rede über das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit den Worten: „Das tschechische Volk hat seine staatlichen Ideale aufgestellt und es müßte an seiner ganzen Geschichte, an allen seinen Traditionen, an der gesamten geistigen Arbeit seiner Vorfahren Verrat üben, wollte es dieses staatliche Ideal aufgeben, das in den kurzen Worten enthalten ist: ein freies Leben im unabhängigen, der historischen Denkweise des Volkes gemäß ausgestatteten Staate.“ Der ostgalizische Abgeordnete K o s t L e w i a y j verlangte für die Ukrainer